

Cindy Völler  
Faserpflanzenanbau in Kambodscha



Cindy Völler

# Faserpflanzenanbau in Kambodscha

Ökologische und soziale Chancen  
am Beispiel der  
Community Fishery Rohal Suong



Schriftenreihe der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft  
Band 4

Erfurt, September 2010

Alle Rechte vorbehalten  
©Thüringisch-Kambodschanische Gesellschaft e.V.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft e.V. unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft e.V. dar. Für inhaltliche Aussagen trägt die Autorin die Verantwortung.

Thüringisch-Kambodschanische Gesellschaft e.V. (TKG)  
Begegnungsstätte „Kleine Synagoge“  
An der Stadtmünze 4/5  
99084 Erfurt

Umschlaggestaltung und Druck: McCopy GmbH, Leipzig  
Umschlagfoto: Cindy Völler

ISBN: 978-3-9811860-3-1

[www.tkgev.org](http://www.tkgev.org)

## **Vorüberlegungen**

### *Hintergrund*

Die Menschen in Rohal Suong bauen seit vielen Jahren Jute (Faserpflanzen) an. Das Rohprodukt verkaufen sie an einen Zwischenhändler, der die Ware an ein thailändisches Unternehmen weiterverkauft. Die von dem Unternehmen produzierten Waren werden teilweise erneut nach Kambodscha reimportiert. Das beinhaltet weite Transportwege, die aus ökologischer Sicht bedenklich sind. Zudem ist die Faserpflanzenverarbeitung in der Region seit den 1990er Jahren nahezu zum Stillstand gekommen. Eine große Fabrik in Aek Phnom wurde geschlossen, wodurch viele Menschen ihr Einkommen verloren. Von der Schließung waren auch die Produzenten der Rohfaser betroffen. Diese sind heute abhängig von einem Zwischenhändler, dessen Handelsmethoden von den Menschen als unlauter bezeichnet wurden.

### *Fragestellung*

1. Welche Möglichkeiten gibt es für die Produktion vor Ort?
2. Wie viele Faserpflanzen bauen die Menschen an?
3. Was wird neben den Faserpflanzen noch angebaut?
4. Wie viel Hektar können mit Faserpflanzen bestellt werden, um die Nahrungsmittelsicherheit zu gewährleisten?
5. Ist der Anbau traditionell?
6. Wie Umweltverträglich ist der Anbau?
7. Wo sind die Märkte?
8. Wie hoch ist der Bedarf an Faserpflanzenprodukten (insbesondere Reissäcken)?

### *Ansätze*

Als Möglichkeiten für die Produktion vor Ort wurde die Reaktivierung der Fabrik in Aek Phnom, sowie die Gründung einer Manufaktur in Rohal Suong in Erwägung gezogen. Dabei sollte die Produktion ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltig sein.

Als Information lag vor, dass im Jahr 2006 50 Familien die Pflanzen anbauten – durchschnittliche zwei Hektar pro Familie. Man kann folglich von circa 100 Hektar ausgehen. Diese Zahlen galt es genauer zu überprüfen.

Als bedeutendstes Nahrungsmittel im agrarischen Bereich wurde Reis genannt. Der Anbau von anderen Getreidearten sowie von Obst und Gemüse wurde bei der Befragung ebenfalls erwähnt. Die Aufnahme der angebauten Arten konnte ein genaueres Bild über den Bedarf an Lebensmitteln in der Community Fishery geben.

Aus anderen Regionen (Indien, Bangladesh etc.) war bekannt, dass bei entsprechenden Projekten weniger Wert auf die Nahrungsmittelsicherheit gelegt wurde. In diesen

Regionen kam es beim Stillstand der Produktion oder bei Preisstürzen zu Nahrungsmittelunsicherheiten. Die Menschen mussten sich hoch verschulden, was häufig zur völligen Verarmung und Kriminalisierung der Familien führte. Neben den sozialen Missständen haben die Menschen durch den Anbau in Monokulturen auch mit schweren ökologischen Auswirkungen zu kämpfen. Dem sollte durch die Berechnung des Flächenbedarfs für Nahrungsmittel vorgebeugt werden. Zusätzlich ließ sich dadurch auch die Größe des Projektes eingrenzen.

Traditionelle Anbauweisen sind in der Regel an das Klima und den Boden angepasst, aber nicht zwangsläufig effizient. Moderne, konventionelle Methoden des Anbaus, bergen die Gefahr der Kontaminierung der Böden und Gewässer, was wiederum einen erhöhten finanziellen Aufwand für den Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden erfordert und somit ökologische und soziale Folgen verursachen kann. Es galt herauszufinden wie angebaut wird und Verbesserungsvorschläge für einen sozial- und umweltverträglichen Anbau zu unterbreiten.

Um eine umfassende Nachhaltigkeit zu erreichen, stellte sich auch die Frage nach den Absatzmärkten, die im Idealfall in der näheren Umgebung liegen sollten. Bekannt war bis dahin der Markt in Battambang und die Märkte in Phnom Penh und Siam Reap. Die Entfernung zu den beiden letzteren ist relativ hoch, so dass auch weite Transportwege zurückgelegt werden müssten. Vor allem aus ökologischer Sicht war der Verkauf der Produkte in der näheren Umgebung anzustreben. Hier galt es entsprechende Orte zu finden.

Eine wesentliche Frage ist ebenfalls der Bedarf an den angestrebten Produkten. Ausgehend davon, dass in Kambodscha 80 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft leben und in der Hauptsache Reis anbauen, war ein hoher Bedarf an Reissäcken für die Lagerung zu erwarten. Den Bedarf an anderen Produkten, galt es herauszufinden.

### *Vorgehensweise*

Die Fragen bezüglich der Anbauarten und der Anbaumenge sowie der Umweltsituation sollten durch eine Kartierung der Flur (des Gebietes der Community Fishery) beantwortet werden. Kartengrundlagen waren vor Ort zu besorgen. Die aufgenommenen Daten wurden ins Arc Gis übertragen. Dieses Programm bietet die Möglichkeit, neben der Erstellung von Flurkarten, Datenbanken zu erstellen, um die Anbaumenge und Flächengröße darzustellen. Weiterhin wurde in Zusammenarbeit mit dem Fishery Action Coalition Team (FACT) Befragungen bei Behörden und NGO's sowie in Rohal Suong und den umliegenden Dörfern durchgeführt.

# Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG .....	10
TEIL I - DIE COMMUNITY FISHERY ROHAL SUONG.....	12
1.    Lage .....	12
2.    Klima und Niederschlag .....	12
3.    Topografie.....	14
4.    Geologie und Boden .....	15
5.    Historische Hintergründe.....	18
6.    Bevölkerung .....	20
7.    Das Untersuchungsgebiet.....	27
8.    Wegesystem .....	37
9.    Die Nutzung des Waldes .....	37
TEIL II – DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTION .....	39
1.    Das Landrecht.....	39
2.    Landwirtschaft.....	40
3.    Ertragssteigernde Maßnahmen .....	51
TEIL III - VERWENDUNG UND VERARBEITUNG .....	61
1.    Verwendung.....	61
2.    Verarbeitung .....	62
TEIL IV - ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN.....	67
1.    Lokale Entwicklungsmöglichkeiten.....	67
2.    Preisentwicklung .....	69
3.    Soziale Träger .....	75
4.    Wirtschaftsformen .....	75
SCHLUSSBEMERKUNG.....	79
ABKÜRZUNGEN.....	80
QUELLEN UND VERZEICHNISSE .....	81

## Einleitung

Während meines ersten Aufenthaltes in Kambodscha im Jahr 2006, berichteten die Mitglieder der Community Fishery Rohal Suong über den Anbau und den schlechten Verkauf von Jute, sowie eine stillgelegte Jutefabrik in der Nähe der Dörfer. Sie waren damals sehr enttäuscht über die Methoden des Zwischenhändlers und wünschten höhere Preise für die Rohfasern.

Der Überbegriff für Faserpflanzen in Khmer\* ist `Kro Chao´. Dieser ist gleichzeitig die Bezeichnung für Jute. In der Community Fishery wird Jute seit Ende der siebziger Jahre nicht mehr angebaut. Die Befragten berichteten von zwei weiteren Faserpflanzen Namens `Preaek Kaoh´ und `Leak San´. Bei diesen handelt es sich vermutlich um Kenaf und/oder Roselle. Zwei Pflanzen, deren Anbau und Verarbeitung identisch mit Jute sind. Um welche Pflanzenart es sich genau handelt, konnte nicht festgestellt werden.

Der Anbau von Faserpflanzen ist ein wichtiges Einkommen für die Bewohner der Community Fishery Rohal Suong. Bis zu Beginn der Neunziger Jahre gab es eine Faser verarbeitende Fabrik in der Nähe der Gemeinschaft. Der Verkauf und der Preis des Rohproduktes waren damals für die Produzenten der umliegenden Dörfer gesichert. Mit der Schließung der Fabrik verloren viele Menschen ihren Arbeitsplatz und ihr Einkommen. Der Anbau von Faserpflanzen in der Umgebung ging ebenfalls zurück. Heute sind die verbliebenen Produzenten abhängig von einem Händler, der das Monopol in der Gegend besitzt. Dieser verkauft die Rohfaser ins Ausland.

40 Prozent der Einwohner der Community besitzen kein Land. Viele müssen ihr Einkommen durch Arbeit im Ausland oder in der Baubranche erzielen. Andere leben vom Fischen oder dem Sammeln von Wildpflanzen. Das ist ein sehr unsicheres Einkommen. Sie erwirtschaften damit weniger als 1 US Dollar pro Tag. Das trifft auch auf die Bauern mit kleinen Ländereien zu. Der Anbau und der Verkauf von Faserpflanzen zu stabilen Preisen, sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen könnten den Menschen in der Community Fishery Rohal Suong ein sicheres Einkommen und eine Verbesserung des Lebensstandards bieten. Deshalb sind die Ziele der Arbeit die Suche nach lokalen und regionalen Möglichkeiten der Produktion vor Ort, sowie das Erzielen höherer und stabilerer Preise für die Produzenten, um den Menschen in der Region und/oder der Community Fishery ein gesichertes und besseres Einkommen zu ermöglichen. Ausgehend von der Reaktivierung der stillgelegten Fabrik, sollen weitere Möglichkeiten für die Herstellung von Produkten aus Faserpflanzen vor Ort gefunden werden. Ein weiterer Punkt ist das Umgehen des Zwischenhändlers.

In Zusammenarbeit mit einer lokalen Organisation versuchen die Einwohner seit einiger Zeit in direkte Verhandlungen mit dem ausländischen Unternehmen

\* Khmer ist die Landessprache und die Bezeichnung für die Volksgruppe, die 90 Prozent der Bevölkerung des Landes stellt.



zu treten, um das Produkt direkt an die Fabrik zu verkaufen. Die Vor- und Nachteile dessen sollen in dieser Arbeit dargestellt werden.

Die wesentlichen Aufgaben sind die Analyse des Anbaus und der möglichen Anbaumenge unter Berücksichtigung der Nahrungsmittelsicherung. Weiterhin spielen die Verwendung und die Verarbeitung der Faserpflanzen eine Rolle. Ein dreimonatiger Aufenthalt in Kambodscha in diesem Jahr ermöglichte die Analyse des Lebens und der landwirtschaftlichen Produktion vor Ort.